

Veranstaltung zum Gedenktag  
für die Opfer des Nationalsozialismus

*»Es gibt in Deutschland keine einzige  
Familie unter den Sinti und Roma, die nicht  
unmittelbare Angehörige verloren haben.  
Dies prägt unsere Identität bis heute.«*

(Romani Rose, Zentralrat Deutscher Sinti und Roma)

## Vortrag und Diskussion

mit **Silvio Peritore**

stellvertretender Vorsitzender des  
Zentralrates Deutscher Sinti und Roma

Donnerstag, 06. Feb. 2014 • 18:30 Uhr  
Antiquariat am Ballplatz • Ballplatz 5 b



Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes –  
Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten  
Kreisvereinigung Mainz-Bingen

[mainz.vvn-bda.de](http://mainz.vvn-bda.de) • [vvn-bda-mainz@gmx.de](mailto:vvn-bda-mainz@gmx.de)

# Die Diskriminierung und Verfolgung von Sinti und Roma

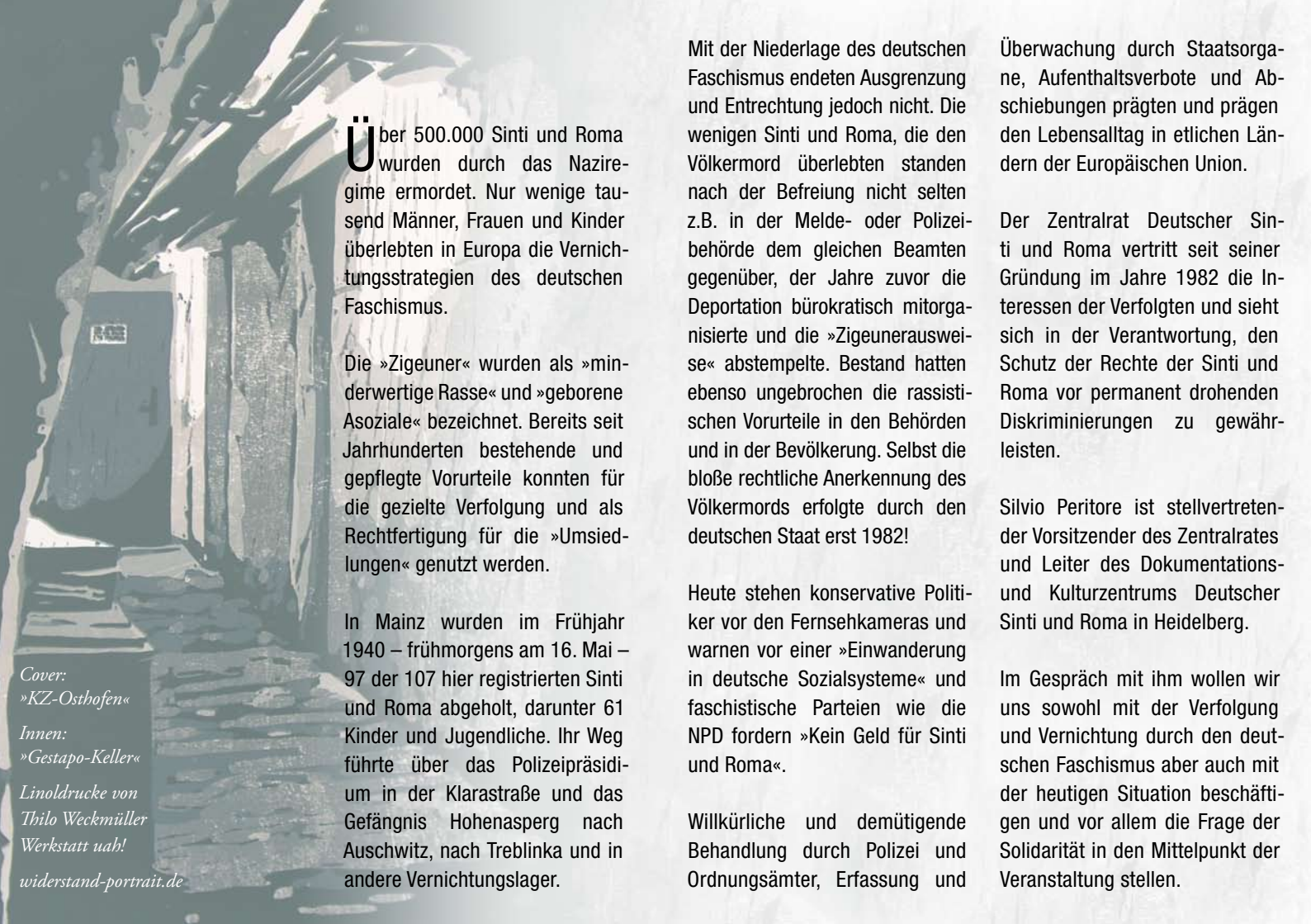
Kein Ende nach '45

Do. 6. Februar 2014 • 18:30 Uhr

Antiquariat am Ballplatz

Ballplatz 5 b • 55116 Mainz

Hinweis: Mitglieder und Anhänger rechtsextremer Parteien und Organisationen wie NPD, DVU, REP und sog. »Freien Kameradschaften« haben keinen Zutritt und sind nach § 6 des VersG von der Veranstaltung ausgeschlossen. – v.l.S.d.P.: Müller | E.L.S.



Über 500.000 Sinti und Roma wurden durch das Naziregime ermordet. Nur wenige tausend Männer, Frauen und Kinder überlebten in Europa die Vernichtungsstrategien des deutschen Faschismus.

Die »Zigeuner« wurden als »minderwertige Rasse« und »geborene Asoziale« bezeichnet. Bereits seit Jahrhunderten bestehende und gepflegte Vorurteile konnten für die gezielte Verfolgung und als Rechtfertigung für die »Umsiedlungen« genutzt werden.

In Mainz wurden im Frühjahr 1940 – frühmorgens am 16. Mai – 97 der 107 hier registrierten Sinti und Roma abgeholt, darunter 61 Kinder und Jugendliche. Ihr Weg führte über das Polizeipräsidium in der Klarastraße und das Gefängnis Hohenasperg nach Auschwitz, nach Treblinka und in andere Vernichtungslager.

Mit der Niederlage des deutschen Faschismus endeten Ausgrenzung und Entrechtung jedoch nicht. Die wenigen Sinti und Roma, die den Völkermord überlebten standen nach der Befreiung nicht selten z.B. in der Melde- oder Polizeibehörde dem gleichen Beamten gegenüber, der Jahre zuvor die Deportation bürokratisch mitorganisierte und die »Zigeunerausweise« abstempelte. Bestand hatten ebenso ungebrochen die rassistischen Vorurteile in den Behörden und in der Bevölkerung. Selbst die bloße rechtliche Anerkennung des Völkermords erfolgte durch den deutschen Staat erst 1982!

Heute stehen konservative Politiker vor den Fernsehkameras und warnen vor einer »Einwanderung in deutsche Sozialsysteme« und faschistische Parteien wie die NPD fordern »Kein Geld für Sinti und Roma«.

Willkürliche und demütigende Behandlung durch Polizei und Ordnungsämter, Erfassung und

Überwachung durch Staatsorgane, Aufenthaltsverbote und Abschiebungen prägten und prägen den Lebensalltag in etlichen Ländern der Europäischen Union.

Der Zentralrat Deutscher Sinti und Roma vertritt seit seiner Gründung im Jahre 1982 die Interessen der Verfolgten und sieht sich in der Verantwortung, den Schutz der Rechte der Sinti und Roma vor permanent drohenden Diskriminierungen zu gewährleisten.

Silvio Peritore ist stellvertretender Vorsitzender des Zentralrates und Leiter des Dokumentations- und Kulturzentrums Deutscher Sinti und Roma in Heidelberg.

Im Gespräch mit ihm wollen wir uns sowohl mit der Verfolgung und Vernichtung durch den deutschen Faschismus aber auch mit der heutigen Situation beschäftigen und vor allem die Frage der Solidarität in den Mittelpunkt der Veranstaltung stellen.

Cover:  
»KZ-Osthofen«

Innen:  
»Gestapo-Keller«

Linoldrucke von  
Thilo Weckmüller  
Werkstatt uah!

widerstand-portrait.de